

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 17 (1960)
Heft: 3

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den und ihre Schmachhaftigkeit verlieren. Wir säen also jeweils nur so viel aus, als wir für die Zeit von 14 Tagen benötigen. Auf diese Weise können wir stets frische, junge Radieschen ernten bis die Hitze kommt, in der sie nicht mehr gut gedeihen. Sie sind also ein ausgesprochenes Frühjahrsgewächs.

Kleiner Wink für den Garten

Es lohnt sich, im Frühling den Garten von allem Unkraut gründlich zu säubern. Wieviel Arbeit und Verdruß diese vielleicht unnötig erscheinende Vorsichtsmaßnahme erspart, weiß vor allem jener, der den Kampf gegen das Unkraut kennt. Er sucht daher nach Mitteln und Wegen, um ihn möglichst einzudämmen. Daher wird er auch stets darauf bedacht sein, daß das Unkraut nie zum Blühen kommt, damit es sich nicht versamen kann. Dadurch hat er auch nie Gelegenheit blühendes Unkraut, das auf dem Kompost nachreifen und versamen könnte oder gar solches mit ausgereiftem Samen, wegschaffen zu müssen. Dies würde nämlich eine Unvorsichtigkeit bedeuten, die ihm viel unerwünschte Mehrarbeit einbrächte, denn er mag solchen Kompost noch so eifrig durchsieben, die kleinen Samen entgehen ihm dabei doch. Zusammen mit dem sonst so

Sehr schmackhaft sind diese milden Rettiche mit Joghurt zusammen, der allerdings nicht gezuckert sein darf. Auch mit Quark oder auf belegten Brötchen munden die hübschen, roten Radieschen ausgezeichnet. Sie sind ebenfalls eine erfrischende Beigabe zu irgend einem grünen Frühlingsalat.

wertvollen Kompost landen sie alsdann auf dem schön zubereiteten, unkrautfreien Gemüsebeet, wo sie eine unbeliebte Ueberraschung anrichten, denn Unkraut verdirbt bekanntlich nicht und sein Same sproßt vielleicht noch leichter, als jener der Nutzpflanzen. Wenn wir also all diesen unangenehmen Möglichkeiten entgehen wollen, ist es gut, schon im frühen Frühling Fleiß anzuwenden, um das Unkraut gründlich auszurotten.

Eine weitere Vorarbeit liegt auch noch darin, den reifen Kompost durchzusieben, damit er zur Anbauzeit zur Verfügung steht.

Erbsen und Rüebli bringen wir bereits in den noch winterfeuchten Boden, was eine frühe und gute Ernte sichert. In Berggegenden müssen wir damit allerdings noch einen Monat zuwarten.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Hilfe bei angeborener Muskel- und Nervenschwäche

Frau M. aus G. schrieb uns am 19. September 1959 einen ausführlichen Bericht über ihr Ergehen. Schon als Kleinkind hatte sie viele und starke Krämpfe und ihre Entwicklung machte nur langsame Fortschritte. Auch während der Schulzeit litt sie viel an Krämpfen und zudem an großer Müdigkeit. Nach der Verheiratung wurde sie Mutter von vier Kindern. Leider erging es ihr nach jeder Geburt etwas weniger gut und die Störungen stellten sich von Jahr zu Jahr mehr ein. Die Aerzte befürchteten immer wieder die Möglichkeit einer Lähmung. Im Laufe der Jahre befand sich die Patientin mehrmals im Spital und erhielt verschiedene moderne Mittel und Spritzen gegen Krämpfe, Bewußtlosigkeit, Abmagerung und Periodenbeschwerden, die jeweils mit Fieber begleitet waren. Obwohl besonders zuletzt eine

gewisse Besserung erzielt werden konnte, sahen die Aerzte den Zustand doch für unheilbar an. Die Patientin war zwar glücklich, daß sie bereits 2 Stunden ohne Schmerzen im Haushalt arbeiten konnte, worauf sie allerdings infolge zu großer Muskel- und Nervenschwäche wieder liegen mußte. Sie gelangte nun mit der Hoffnung an uns, daß doch auch für ihre Krankheit ein Kräutlein gewachsen sein möge, da ihre Kinder sie noch nötig brauchten, und auch ihr Mann wollte kein Opfer scheuen, wenn sie nur noch da sein konnte.

Sie erhielt nun von uns zur Stärkung Urticalcin und Vitaforce und gegen die Krämpfe Magnesium D 6 und Belladonna D 4. Ferner wurde ihr eiweißarme und salzarme Kost ohne Weißmehl und Weißzuckerwaren verordnet und als Anhaltspunkte für weitere Ernährungsfragen konnte sie sich noch der Kleinbrotschüre über «Zweckdienliche Ernährung» bedienen. Ferner wurde der Kranken geraten,

stets unter ärztlicher Kontrolle zu bleiben. Schon am 29. Oktober verdankte sie unsern Rat und die Sendung und schrieb:

«Mit großer Freude darf ich Ihnen mitteilen, daß es mir recht gut geht. Die Kraft steigt von Woche zu Woche. Laufen kann ich wieder sehr gut. Auch die Krämpfe haben sozusagen nachgelassen, sogar in den Füßen. Schon als Kind litt ich sehr darunter. Ich bin so glücklich und dankbar. Nur wenn ich still sitze oder liege, habe ich noch ein krampfhaftes Ziehen in den Gliedern. Ich kann mich nicht recht entspannen. Fieber habe ich keines mehr. Die Periode ging befriedigend vorbei. Ich muß im Tag so 2–3mal eine ½ bis 1 Stunde abliegen, aber nachher kann ich wieder gut arbeiten. Ich sehe auch viel besser aus und habe schon 3 kg zugenommen. Nun hoffen wir sehr, daß dieses Leiden nicht mehr so akut kommt, wenn ich von Ihren guten Mitteln brauche. Meine Lieben sind auch ganz im Glück und lassen Ihnen herzlich danken.»

Es ist eigenartig, daß die assimilierbaren Naturmittel nebst Naturkost selbst chronische Leiden in kurzer Zeit schon erfreulich zu beeinflussen vermögen.

Entwicklungsrückstand und übler Mundgeruch

Frau J. aus N. wandte sich im Juli letzten Jahres wegen ihrem 2jährigen Enkel an uns. Sie schrieb:

«Ich habe einen 2jährigen Enkel, der trotzdem er groß und kräftig ist, noch nicht einmal in seinem Bettchen aufstehen kann. Der Arzt hatte ihn 6 Tage im Spital zur Untersuchung, fand aber gar nichts von all dem, was er vermutete. So meinte er denn, das Kind sei einfach in der Entwicklung verspätet, sei aber sehr empfindlich und könne bei großer Hitze zu Erbrechen oder Durchfall neigen. Braucht es in diesem Fall ein Mittel zum Nachhelfen oder einfach Zeit und Geduld?

Noch ein weiteres Anliegen. Meine ältere Tochter, 26jährig, hat oft einen sehr schlechten Mundgeruch. Meiner Ansicht nach kommt das Uebel vom Magen, da die Zähne gesund sind und trotz allem Gurgeln mit Molkosan der üble Geruch nicht weichen will. Ist das ein Leiden der Büroangestellten, wie es mir jemand behauptet hat oder ist es nervöser Art? Was kann man dagegen erfolgreich anwenden? Ich finde es schade, da das Mädchen sonst so nett ist.»

Für den Enkel sandten wir Urticalcin und Vitaforce und für die Tochter Acidophilus zur Regelung der Verdauung und Kräuter-Mundwasser. Am 22. November berichtete Frau J. nun wie folgt:

«Zwar spät, aber besonders dankbar, beantworte ich heute Ihre werten Zeilen. Die Mittel, die ich erhielt, haben wunderbares getan. Meine Tochter, die so schlechten

Mundgeruch hatte, war nach einigen Tagen durch Acidophilus von diesem unangenehmen Uebel befreit. Da die Zähne in Ordnung sind und keine Verstopfung vorhanden ist, dachte ich immer, der Geruch komme vom Magen her. Obschon nach Aussage des Arztes die Mandeln in Ordnung sind, speit sie hie und da ein kleines, schlecht riechendes Kügelchen. Was ist dagegen zu tun?

Mein Enkel hat natürlich die größten Fortschritte gemacht mit Vitaforce und Urticalcin. Das half ihm auf die Beine, wie man dies buchstäblich mit Recht bei ihm sagen kann.»

Sobald der Körper Aufbaustoffe erhält, die er assimilieren kann, zeigt er sich erfreulicherweise auch entsprechend dankbar dafür, indem er den bestehenden Mangel behebt. Mandeln, die übel riechende Kügelchen ausscheiden, kann man nicht als gesund bezeichnen, denn diese sind bereits vereitert, und es ist notwendig, sie gründlich zu pflegen, indem man sie mit unverdünntem Molkosan auspinselt. Auch wäre die Einnahme von Urticalcin, Vitaforce und Galeopsis angebracht. Wenn nun Acidophilus bereits geholfen hat, muß doch mit dem Darm nicht alles gestimmt haben, denn dieses Mittel hilft die Darmflora verbessern.

Behebung eines Blasenleidens

Fräulein F. aus H. berichtete uns, wie infolge einer Myomwucherung ihre Blase sehr in Mitleidenschaft gezogen worden war. Ein halbes Jahr nach erfolgter Operation des Myoms, ging leider die verbliebene Blasenschwäche in eine Blasenentzündung über, die mit Penicillinspritzen behandelt wurde. Zurück blieb allerdings immer noch ein zeitweiliges Rupfen und Zerren und mit der Zeit stellte sich an der empfindlichen Stelle, wo zuvor das Myom Schaden verursacht hatte, wieder eine leichte Entzündung ein. Fräulein F. berichtete uns nun über den Verlauf der Krankheit folgendes:

«Seit 3 Wochen bin ich beim Spitalarzt in Behandlung, der mir nun ein Stärkungsmittel und andere Pillen gab und alle 2 oder 3 Tage ein Kamillenbad verschrieb, was mir sehr wohl tat, sodaß ich anderntags gut daran war, bis gegen Abend das Rupfen und Zerren erneut erschien. Letzte Woche verlief sehr gut, aber heute, am Sonntag, als ich nach einem Mittagsschläfchen erwachte, spürte ich wieder ein furchtbares Zerren und dies besonders verstärkt beim Wasserlösen. Gegen Abend ließ es dann nach. Was soll ich nun dagegen unternehmen? Ich bin ganz verzweifelt und muß doch trotz alledem zur Arbeit, denn ich bin Bürolistin. Bin 44 Jahre alt und war noch nie krank bis zu diesem Myom, und jetzt hat das Leiden angefangen! Auf Ihren Rat harrend, bin ich Ihnen für Ihre baldige Nachricht sehr dankbar.»

Die Patientin erhielt nun Nierentee, Nephrolid, Blasentropfen und Usneasan. Gegen die Entzündung wurde Echinaforce nebst Apis D 6

und Lachesis D 12 im täglichen Wechsel verordnet. Des weitern wurden tägliche Sitzbäder mit Zinnkrauttee empfohlen, wie auch feuchtheiße Kräuterwickel ebenfalls mit Zinnkrauttee oder heiße Lehmkompressen. Ferner war auf eine reizlose Kost zu achten mit viel rohen und leicht gedämpften Gemüsen, viel Naturreis und Hirse, nebst andern Vollkornprodukten. Ebenso war für eine gute Darmtätigkeit zu sorgen und eine allfällige Verstopfung mit eingeweichten Feigen und Zwetschgen, mit Lein- oder Flohsamen zu beheben. Erfreut berichtete dann Fräulein F.:

«Nachdem ich Ihr Schreiben und Ihre Mittel erhalten habe, nahm ich diese nach Ihrer Vorschrift ein und erzielte damit einen ganz heilsamen Erfolg. Ich bin es Ihnen daher schuldig, für diesen so unerwarteten und großen Erfolg von Herzen zu danken. Mein Blasenleiden war keine Kleinigkeit, und ich habe sehr darunter gelitten. Es war nicht leicht, diesem Leiden abzuhelpen, denn durch die Myomoperation und all die vielen Spritzen litt eine schwache Stelle und dies war die Blase. Ihre Mittel nahm ich, wie bereits er-

wähnt, vorschriftsgemäß ein und auch die verschiedenen Anwendungen führte ich getreulich durch. Anfangs Februar konnte ich einige Tage Ferien nehmen, und ich benützte die Gelegenheit, in eine Diätension zu gehen. Ihre Mittel begleiteten mich. Das erste Mal spürte ich in den Ferien kein Leiden mehr und das fürchterliche Zerren beim Wasserlösen ließ nach. In den Sommerferien genoß ich wiederum Bergesluft und kochte auch selbst meiner Gesundheit zuliebe. So kann ich Ihnen den Bericht geben, daß mein Leiden bestimmt völlig geheilt ist. Ich hüte mich aber auch vor allem, was mir schaden könnte.»

Es ist trotz erfolgter Heilung gut, wenn man sich auch fernerhin so einstellt, wie es die Patientin erwähnt, daß man nämlich alles meidet, was schaden könnte. Auch zur stärkennden Pflege sollten gelegentlich immer noch Sitzbäder folgen, und vorbeugend kann man von Zeit zu Zeit auch wieder einmal Nephrosolid und Usneasan einnehmen. Ebenso ist das Beachten reizloser Naturkost von wesentlicher Bedeutung.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Regelung der Periode und des Uebergewichtes

Am 3. November 1959 ging folgender Kurzbericht bei uns ein, der beweist, daß sich mit Ovasan D 3 und Schlankosan befriedigende Erfolge erzielen lassen. Fräulein I. aus Z. schrieb uns darüber kurz und bündig:

«Nachdem ich sowohl mit Ovasan für die Regelung der Periode, als auch mit Ihrem Schlankosan gegen Uebergewicht besten Erfolg erzielte, bestelle ich Ihnen wieder 3 Flaschen Ovasan D 3 und 2 Schachteln Schlankosan.»

Da das Gewicht wesentlich von dem richtigen Funktionieren der Eierstöcke abhängt, ist es angebracht, gleichzeitig mit der Bekämpfung des Uebergewichtes auch die Periode zu regeln. Das ist der Grund, weshalb Schlankosan dann doppelt erfolgreich einsetzen kann. Auch während oder nach der Abänderung ist Ovasan das geeignete Mittel, Drüsenstörungen zu beseitigen, denn bekanntlich haben die Eierstöcke auch nach den Wechseljahren noch immer eine innersekretorische Arbeit zu verrichten, von der das übrige, körperliche Gleichgewicht abhängig ist. Ist dieses indes gestört, dann wird der Körper nur mangelhaft arbeiten, was ein Uebergewicht zur Folge haben kann. Beheben wir also sämtliche Störungen mit den geeigneten Mitteln, und unterstützen wir eine solche Kur noch mit einer möglichst naturgemäßen Lebensweise, dann wird dadurch auch die Gewichtsfrage wieder geregelt werden können.

Günstige Unterstützung der Harnorgane und der Nerven

Frau T. aus B. meldete Ende Oktober letzten Jahres einen erfreulichen Erfolg. Sie schrieb:

«Muß selber meine Freude zum Ausdruck bringen und sagen, daß die gesamten Mittel sehr gut waren. Mein Mann sagte, er möge sich fast nicht mehr zurück erinnern, daß er einmal so gut habe Wasser lösen können, wie jetzt. Wenn es noch nicht ganz so ist, wie man es gerne wünscht, so müssen wir doch eines feststellen, daß er sehr guten Erfolg gehabt hat. Auch die Schmerzen auf der Nierengegend sind weg. Des weitern sind auch Avena sativa, Acidum phos. D 4 und Neuroforce Wundermittel. Bin froh, daß ich heute diese Nervenmittel kenne. Sie haben nicht nur meinem Manne gut getan, sondern auch mir. Sie werden mir ein beständiges Hausmittel sein.»

Zur Pflege der Harnorgane wurden Nierentee, Nephrosolid und Usneasan verwendet. Auch wurden feuchtheiße Wickel mit Zinnkrauttee und ebensolche Sitzbäder verordnet. Zur bessern Durchblutung erhielt der Patient noch Hyperisan. Vier Monate nach Beginn der Kur ging obiger Bericht ein. Die kleine, noch verbleibende Störung läßt sich am besten durch die besondere Pflege der Vorstehdrüse mittels des vorzüglichen Prostatamittels Sabal D 1 beheben.